

## FÖRDERVEREIN KLOSTER HAYDAU

## „Vitalisierung der ganzen Region“

Der Förderverein Kloster Haydau traf sich am Mittwochabend zur Jahreshauptversammlung. Das Stiftungskapital ist auf 558 000 DM angewachsen. Erfreuliches war auch zum Thema Trauertänzer zu hören.

**ALTMORSCHEN** ■ Die Erhaltung des Klosters Haydau und die kulturelle Belebung der gesamten Region hat sich der Förderverein Kloster Haydau als Unterstiftung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn auf seine Fahnen geschrieben. Um die gesteckten Ziele zu erreichen sind Geld, tatkräftige Mitglieder und nicht zuletzt Ideen und Phantasie notwendig.

Der Vorsitzende des Fördervereins Ludwig Georg Braun sprach am Mittwochabend bei der Jahreshauptversammlung des Vereins von einer Belebung des kulturellen Angebots in der gesamten Region, die von der Nutzung des Klosters Haydau ausgehen müsse. Braun: „Die Vitalisierung der Region auf kulturellem und damit auch wirtschaftlichem Gebiet muß das gesteckte Ziel sein.“

Stiftungskapital

Der Förderverein hat in 1994 einen Überschuß von 148 000 DM erwirtschaftet, das Stiftungskapital erhöht sich damit auf rund 558 000 DM. Erfreulich zwar, aber, so Braun, immer noch zu wenig. Für die Unterhaltung des Klosters nach Ende der Sanierung sei ein Kapital von etwa 3 Millionen notwendig. Bis dahin sei es noch ein weiter Weg.

162 Mitglieder

Was die Mitglieder anbelangt, so hat sich die Zahl von 152 auf 162 erhöht. Um noch mehr Menschen zum Beitritt in den Förderverein zu bewegen, stellten einige Mitglieder den Antrag, den Beitrag herunterzusetzen. Der Vorschlag lautete, den Jahresbeitrag von zur Zeit



Fördervereinsvorsitzender Ludwig Georg Braun (links) und Bürgermeister Joachim Kohlhaas zusammen mit einigen Spendern, die als Dank für ihre großzügige Geldspende eine Stifterurkunde des Vereins erhalten haben. (Foto: Lorenz)

100 DM zu splitten. Einfache Mitglieder sollten nur 50 DM, fördernde Mitglieder 100 DM wie bisher bezahlen.

Hintergrund dieses Vorschlags: Einige Mitglieder sind der Auffassung, daß der Förderverein zu wenige Morschener in seinen Reihen habe und der Verein noch nicht so in der Bevölkerung angenommen werde wie gewünscht. Mit den niedrigen Beiträgen solle die finanzielle Hemmschwelle für Interessierte abgebaut werden.

Beiträge

Man einigte sich mit den Antragstellern auf einen Kompromißvorschlag, der allerdings von der Mehrheit der Mitglieder abgelehnt wurde. Das heißt, es blieb alles beim alten: 100 DM Mitgliedsbeitrag, davon zehn DM als Beitrag, 90 DM als abzugsfähige Spende.

Auf stärkere Einbeziehung der Morschener zielte auch der Vorschlag, einen Beirat zu bilden, der bei den Vorstandssitzungen des Fördervereins beratend teilnehmen sollte. Schließlich kam man nach Diskussion überein, einen Vertreter der

Morschener Vereine – zunächst als Übergangslösung bis zur Satzungsänderung – zu wählen, der künftig an den Vorstandssitzungen beratend mitwirken soll. Die Wahl fiel auf Rudolf Bezela, Vorsitzender des TSV Neumorschen.

Nutzung des Klosters

Ein Schwerpunkt des Abends war die künftige Nutzung des Klosters. Der Förderverein hat eine Beraterfirma eingeschaltet, die Konzepte entwickeln soll.

Aus den Reihen der Mitglieder kam die Frage, wie zu befürchtende künftige Konflikte zwischen örtlichen Interessen und Seminarveranstaltungen von auswärts vermieden werden könnten. Der Vorstand bezog zu diesem Punkt eindeutig Stellung. Es gelte das Prinzip der Erstanmeldung. Wer zuerst komme, der mahle zuerst.

Wenn ein örtlicher Verein eine Veranstaltung angemeldet habe, dann habe dies Vorrang vor irgendwelchen Tagungen.

Die Raumbelastung solle so gehandhabt werden wie in den Dorfgemeinschaftshäusern.

Aber, so Braun: „Es kann nicht jeder Verein oder jeder Bürger kurzfristig auf die Räume im Kloster zurückgreifen.“ Dies

müsse klar sein. Die Räumlichkeiten müßten auch aus wirtschaftlichen Gründen so intensiv wie möglich genutzt werden. Feste Räume für die Vereine seien daher nicht vorstellbar.

Oberkonservatorin Katharina Thiersch, die mit Dietrich Junkermann vom Staatsbauamt Arolsen über den Stand der Sanierungsarbeiten berichtete, macht noch auf einen anderen Aspekt aufmerksam: Aufgrund der alten Bausubstanz gebe es gewisse Grenzen, was die Nutzung der Räume angehe. Rockkonzerte oder ähnliche Veranstaltungen könnten im Kloster auf keinen Fall stattfinden.

(slo)

## Zuversichtlich in die Trauertänzer-Zukunft

Erfreuliches war bei der Fördervereins-Versammlung in Sachen Trauertänzerfestival in der Klosterscheune zu hören.

Braun berichtete, die Verantwortlichen beim Hessischen Rundfunk hätten sich wohlwollend gegenüber dem Varieté-Ort Altmorschen geäußert. Jetzt hänge es davon ab, wie sich das neue Studio in Kassel überhaupt entwickle, wie es angenommen werde vom Publikum. Der HR aber wolle die Kontinuität zur „Geburtsstätte“ der Trauertänzer, der Klosterscheune, wahren.

Daher werde man in diesem Jahr drei Gastspiele der Traum-

tänzer in der Klosterscheune erleben können. Und als Neuerung sei eine zusätzliche Veranstaltung im September mit dem Titel „Trauertänzer im Tangoland“ geplant. Ob das Festival 1996 doch wieder in der Klosterscheune aufgezeichnet werde, bleibe offen, so Braun.

Karin Bernhard vom HR konnte die positive Einschätzung in Sachen Klosterscheune bestätigen. Alle an der Produktion beteiligten HR-Mitarbeitern bedauerten, daß das Trauertänzerfestival in diesem Jahr nicht wie gewohnt in Morschen stattfinden könne. Das Team habe sich hier sehr wohl-

gefühlt. Umso mehr freue man sich auf die Gastspiele in der Scheune (am 11./12. August). Man plane noch eine zusätzliche Veranstaltung am Nachmittag, so daß es drei Mal Trauertänzer-Varieté in der Klosterscheune gebe. Diese Gastspiele hätten den Vorteil, daß aufgrund der fehlenden Kameras und Kabel auch mehr Zuschauer in die Scheune einlaß finden könnten, falls die Bauaufsicht mitspiele. Und bei einem zweistündigen Programm hätten die Künstler die Möglichkeit, ihre Nummern auf der Bühne ganz auszuspielen, was bei den zeitlich knapp

bemessenen Fernsehaufzeichnungen nie der Fall gewesen sei.

Bürgermeister Joachim Kohlhaas bestätigte, daß man in Verhandlungen mit der Bauaufsicht stehe. Er hoffe, daß die erlaubte Zuschauerkapazität von jetzt 190 auf 250 Zuschauer erhöht werden könne.

Neu sei das Programm „Trauertänzer im Tangoland“, das der HR an drei Abenden (8./9./10. September) in der Klosterscheune machen werde. Bei diesem Varieté- und Tanzprogramm mit Ricardo & Nicole dreht sich alles um den Tango aus Argentinien. (slo)